

Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Donnerstag, 12. November 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 532. 53. Jahrgang.



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Kreuzer „Emden“ und „Königsberg“.

Der tapfere kleine Kreuzer „Emden“ hat aufgehört, der „Schrecken von Bengalen“ zu sein. Nach der gestern vom deutschen Admiralstab verbreiteten Meldung der englischen Admiralität kann kein Zweifel daran sein, daß das Schiff bei den Kokosinseln im indischen Ozean dem an sich schon überlegenen australischen Kreuzer „Sidney“ zu einer Zeit zum Opfer gefallen ist, als ein Teil der Mannschaft sich an Land befand, um die englische Funken- und Kabelstation zu vernichten. Die „Emden“ hat unter ihrem Kapitän v. Müller nicht nur dem englischen Handel schweren Schaden zugefügt, über den jeweils von London aus in Pfund Sterling umgerechnet sehr genau berichtet worden ist, sondern sie hat auch den russischen Kreuzer „Schemtschug“ und ein französisches Torpedoboot in Grund geschossen und damit ihrem kühnen Wirken eine Krone aufgesetzt, deren Zier mit Recht für Offiziere und Mannschaften das Eiserne Kreuz geworden ist. Ob und wann die Helden die Auszeichnung erhalten werden, steht dahin; denn noch weiß man nicht, wieviel Mann von der Besatzung den Tod auf ihrem in Brand geschossenen Schiff gefunden haben. Aber wenn sie je zur heimatlichen Erde zurückkehren, so dürfen sie sicher sein, daß sie gefeiert werden wie echte deutsche Helden, die den deutschen Namen im fernen Weltmeer hochgehalten und seine Ehre und sein Ansehen gefestigt haben.

Der kleine Kreuzer „Königsberg“ befand sich in einem zugleich wirksamer Tätigkeit weniger geeigneten Gewässer, als der Krieg ausbrach. Aber auch er hat seine Schuldigkeit getan; am 19. September hat er an der ostafrikanischen Küste den englischen Kreuzer „Pegasos“ vernichtet und hat damit angefangen, von Englands Ruf als Beherrscherin der Meere den ersten Stein abzubrechen.

Der australische Kreuzer „Sidney“, der mit 70 anderen feindlichen Kriegsschiffen seit Wochen auf der Jagd nach der „Emden“ war, ist 5700 Tonnen groß, also 2000 Tonnen größer als die „Emden“; seine Bestückung besteht aus acht 15 Zm.-Geschützen und vier kleinen Rohren, während die 12 Geschütze der „Emden“ ein Kaliber von 10,5 Zm. hatten. Der Kreuzer „Chatane“, der der „Königsberg“ durch Versenkung eines Kohlendampfers die Ausfahrt aus dem Rufidschifluß in Ostafrika sperrte, ist etwa ebensogroß wie die „Sidney“ und hat die gleiche Bestückung; der Kreuzer „Königsberg“ ist noch etwas kleiner als die „Emden“ und hat zehn Geschütze von 10,5 Zm.-Kaliber.

Über die nun endlich erfolgreich gewordene Jagd liegt noch folgender englische Bericht vor:

London, 11. November. Die Admiralität meldet, nachdem der Angriff auf den „Pegasos“ am 19. September zeigte, wo sich die „Königsberg“ befand, veranlaßte die Admiralität die Zusammenziehung einiger schneller Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern. Die Schiffe suchten gemeinsam die See ab. Die „Königsberg“ wurde am 30. Oktober von dem englischen Kriegsschiff „Chatham entdeckt. Sie lag ungefähr sechs Meilen von der Mündung des Rufidschi-Flusses gegenüber der Insel Mafia. Die „Chatham“ konnte wegen des größeren Tiefganges der „Königsberg“ nicht erreichen. Wahrscheinlich sitzt der deutsche Kreuzer außer bei hohem Wasser auf Grund. Ein Teil der Bemannung der „Königsberg“ ist an Land gesetzt und liegt am Ufer verschanzt. Sowohl die Verschanzungen als der Kreuzer wurden von der „Chatham“ beschossen. Aber üppige Palmenwaldungen verhindern festzustellen, welcher Schaden durch die Beschießung angerichtet wurde. Sodann wurden Schritte getan, um den Kreuzer in dem Fluß abzuschließen, indem in der einzigen Fahrrinne ein Kohlenschiff versenkt wurde. Nachdem der Kreuzer gefangen und unfähig ist, Schaden zu tun, wurden die schnellen Schiffe, die ihn verfolgt hatten, für den anderen Dienst frei.

Eine andere kombinierte Operation wurde seit einigen Tagen durch schnelle Kreuzer gegen die „Emden“ geführt. Dabei wurden englische Kreuzer durch französische, russische und japanische Kriegsschiffe und die australischen Kreuzer „Melbourene“ und „Sydney“ unterstützt. Gestern ging ein Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Cocos-Inseln angekommen sei und auf der Insel Keeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschifft habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Telegraphenkabel abzuschneiden, doch wurde die „Emden“ durch die „Sydney“ überrascht und zum Kampf genötigt. In dem Gefecht, das nun folgte, hatte die „Sydney“ drei Tote und drei Verwundete. Die „Emden“ wurde auf Strand getrieben und ist verbrannt. Den Geretteten wurde alle mögliche Hilfe geleistet.

Begegnungen mit der „Emden“.

In der „Times of Ceylon“ vom 29. September haben vier englische Kapitäne ihre „Begegnungen“ mit der „Emden“ erzählt. Zuerst berichtet Kapitän J. J. Tulloch von der „Tymeric“: „Wir verließen Colombo am Freitag (25. September) und fuhren munter vorwärts, bis wir um 11,25 Uhr nachts ein Kriegsschiff trafen, das ohne Lichter fuhr. Das Kriegsschiff, das, wie sich später herausstellte, die „Emden“ war, gab uns mit einer Laterne das Signal Stop. Ein Boot, von einem Leutnant befehligt, wurde heruntergelassen und kam auf uns zu. Der Offizier sagte zu mir: „Wir sind ein deutsches Kriegsschiff, und ich wünsche Ihre Schiffspapiere zu sehen“. Dann wurden uns zehn Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes gegeben und uns mitgeteilt, daß wir Gefangene seien. Nachdem die Deutschen das Schiff nach Lebensmitteln durchsucht und das letzte Boot unser Schiff verlassen, hörten wir eine dumpfe Explosion. Sie hatten das Schiff gesprengt und es verschwand in den Fluten. Der erste Maschinist wie auch ich wurden an Bord der „Emden“ gut behandelt. Nur wurde uns abends kein Licht gestattet. Doch brachten uns die Offiziere Karten, um beim Tageslicht zu spielen. Ein junger Schiffsleutnant besonders war sehr freundlich und gab uns Bücher zum Lesen. Das Boot war voller Leben, so weit man sehen konnte, und mit den Lebensmitteln, die sie sich von den gefangenen Schiffen geholt, schienen sie sparsam umzugehen.“

Kapitän J. Isdale von der „Riberg“, dessen Schiff 200 Seemeilen westlich von Colombo versenkt wurde, erzählt: „Mein Maat sah ihn zuerst. „Kreuzer in Sicht, Kapitän!“ rief er mir zu. Dann gab der Kreuzer Signale: „Augenblicklich stoppen!“ Ich sagte zu dem Maat: „Antworte ihm, er sollte uns nicht länger belästigen, bevor er seine Flagge gezeigt.“ Im nächsten Augenblick ging die Flagge hoch. „Teufel, wir sind fertig!“ Dann kam ein Schiffsoffizier an Bord, der mir sagte, so viele Kleidungsstücke wie möglich zusammen, und zwar schnell, denn das Schiff wird zerstört. Er fragte nun nach den Lebensmitteln, die ich an Bord hätte, und nahm alles mit herüber, weil, wie er sagte, sie davon leben müßten. Sonst war er sehr freundlich. „Was wollen Sie, Kapitän, es ist Kriegsglück!“ Er gab mir eine halbe Stunde Zeit, um alles, was wir mitnehmen wollten, zu dem „Grypevale“ zu bringen, einem gekaperten Schiff, das die Gefangenen nach Colombo, dem ersten geeigneten Hafen, herüberbringen sollte.“

Kapitän W. H. Gibson von der „Foyle“ (315 Meilen von Colombo versenkt): „Die deutschen Offiziere waren sehr höflich. Ich möchte sagen, außergewöhnlich höflich. Ehe wir durch die „Grzpevale“ nach Colombo gebracht wurden, wünschte man uns allen eine angenehme Reise.“

Kapitän D. Hanis von dem „King Lud“: „Wir haben leider kein eHäfen, wo wir sie hinbringen können, wie sie es mit unseren Schiffen getan haben,“ sagte der Offizier, der zu mir an Bord kam. „Bereiten Sie sich vor, Ihr Schiff zu verlassen, In einer Stunde muß es vernichtet sein.“

Nachklänge zum Fall von Tsingtau.

Berlin, 11. November. Von englischen Blättern werden Nachrichten verbreitet, daß in Tsingtau zwei Kreuzer, vier Kanonenboote und drei Torpedobootszerstörer vernichtet worden seien. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß bei Ausbruch des Krieges in Tsingtau sich der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und die deutschen Kanonenboote „Cormoran“, „Iltis“, „Jaguar“, „Lux“ und „Tiger“, sowie das älteste deutsche Torpedoboot „S. 90“ befanden Von diesen Schiffen wurden „Cormoran“, „Lux“ und „Tiger“ unmittelbar nach Ausbruch des Krieges aufgelegt und die Besatzung und die Kanonen zur Verstärkung der Landverteidigung von Tsingtau benutzt. Das Torpedoboot „S. 90“ ist, wie bekannt, früher auf Strand gesetzt worden, so daß nur der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und die Kanonenboote „Jaguar“ und „Iltis“ zur engeren Hafenverteidigung im Dienste blieben.

Die Lage in Galizien.

Wien, 11. November. Amtlich wird gemeldet: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickeln sich planmäßig und ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über die untere Wisloka über Rzeszow und in den Raum von Lisko vorgerückt. Przemysl ist wieder eingeschlossen. Im Stryj-Tale mußte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überraschend aufgetretener Kavallerie unter größten Verlusten flüchten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Hoefer.

Die Niederlagen der Serben.

Wien, 11. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Morgenstunden des 10. November wurde die Höhe von Misar südlich Schabatz nach viertägigem verlustreichen Kampf erstürmt und hierdurch der feindliche rechte Flügel eingedrückt. Es wurden viele Gefangene gemacht. Der Gegner mußte die stark befestigte Linie Misar—Cer Planina räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhut leisten in vorbereiteten rückwärtigen Verteidigungsstellungen neuerdings Widerstand Das Vorrücken östlich Loznica—Krupanj geht vorwärts trotz heftigen Widerstandes feindlicher Nachhut. Die Höhen östlich Javlaka sind bereits in unserem Besitz. Soweit bisher bekannt, wurde in den Kämpfen vom 6. bis 10. November etwa 4300 Mann gefangen, 16 Maschinengewehre, 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Französisches Gold für Montenegro.

Wien, 11. November. Nach der Südslavischen Korrespondenz hat Frankreich der montenegrinischen Regierung 30 Millionen Franken in Gold als Vorschuß über Antivari geschickt.

Französische Phantasien.

Bordeaux, 11. November. Ein General vom Reserve-Kader, der wegen seines Alters an den Operationen nicht teilnehmen konnte, erklärte einem Berichterstatter, die Sache der Verbündeten in Nordostfrankreich stehe ausgezeichnet. Es sei bewundernswert, daß die Verbündeten trotz der heldenhaftesten Anstrengungen der deutschen Truppen seit einigen Monaten stetig ihre Lage verbessern können. Was den Versuch der Deutschen, nach Calais und Dünkirchen zu gelangen, anbetrifft, so wissen die Engländer, daß das beste Mittel, ihr Inselreich zu verteidigen, darin liegt, die belgische Küste mit Antwerpen wieder zu nehmen. Um Belgien aber zurückzuerobern, müsse man die Deutschen besiegen. Auf dem Festlande entscheide sich das künftige Schicksal Englands. Der General schloß: Seien wir geduldig, Die Sache nimmt langsam aber sicher ihren Fortgang.

Das tut sie. Glücklicherweise aber in anderer Richtung als der Herr General vom Reserve-Kadre auf Grund der bekannten Siegesnachrichten der Verbündeten annimmt, die natürlich seine einzige Quelle waren.

Der amtliche Bericht.

Bordeaux, 11. November. Eine amtliche Meldung von 11 Uhr abends besagt: Im Norden dauert die Schlacht aufs heftigste an. Aus den übrigen Teilen der Front ist nichts zu melden.

Dieser kurze Bericht ist sehr vielsagend!

Die belgischen Flüchtlinge in England.

Genf, 10. November. Das „Journal de Genève“ meldet aus London, daß die Zahl der belgischen Flüchtlinge in England sich auf rund 200 000 belaufe.

Die Minen an der englischen Ostküste.

Kristiania, 11. November. Am vergangenen Sonntag sind in der Nähe von Yarmouth die Dampfer „Pluton“ und „Thorbjörnson“ infolge Auflaufens auf Minen gesunken. — Das Blatt „Norges Handels og Sjoesfarts Tidende“ schreibt hierzu: Soweit ersichtlich, sind beide Schiffe auf einer von der Admiralität als sicher bezeichneten Route gesunken. Dieser Vorfall bildet einen neuen Beweis, welchen Gefahren die neutrale Schiffahrt ausgesetzt ist, falls sie entlang Englands Ostküste und durch den Kanal geht. Im Verein mit anderen Zeitungen erhebt das genannte Blatt die Forderung, daß der neutralen Schiffahrt ein sicherer Weg nördlich um Schottland angewiesen wird. In einem weiteren Telegramm wird mitgeteilt, daß ein weiterer norwegischer Überseedampfer, von Amerika kommend, bei dem Versuche, den Pentland-Firth zu durchfahren, von der Admiralität gezwungen wurde, durch den Kanal zu gehen.

Der Türkenkrieg.

Konstantinopel, 11. November. (Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier der kaukasischen Armee.) Unsere Armee greift die zweite Linie der russischen Stellungen an. Die russische Armee befindet sich moralisch in schlechtem Zustande. Französische Kriegsschiffe beschossen ergebnislos die Küste bei Phokia, Deirmendagh (?) und Smyrna.

Der Druck des Dreiverbandes auf die Balkanländer.

Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Während England und Frankreich fortgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 40 000 Mann nach Ägypten zu bewegen, wofür England die Abtretung der Insel Zypern und des Dodekanes zusichert, stellte Rußland in Bukarest und Sofia nunmehr das Verlangen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. Bei beiden Kabinetten wurde ernstlich wegen einer Teilnahme am Kriege Schulter an Schulter mit Rußland gegen die Türkei sondiert. Die Antwort der beiden Kabinett steht noch aus. Was Bulgarien anlangt, so darf man absoluter Ablehnung der russischen Wünsche sicher sein. Trotz der Rußland nicht abgeneigten Stimmung Rumäniens bewegt sich das Kabinett Bratianu, welches das Heft in Händen hat, in den Anschauungen des heimgegangenen Königs, der in einer solchen Abenteurerpolitik die Gefahr des Unterganges seines Königreiches erblickte.

Die Haltung Bulgariens.

Berlin, 11. November. Der bulgarische Gesandte in Rom äußerte sich dem Vertreter des „Berl. Lok.-Anz." gegenüber dahin, kein Freund und kein Feind Deutschlands könne der ungeheuren und moralischen Kraft, der erstaunlichen Kriegsvorbereitungen Deutschlands die Bewunderung versagen. Deutschlands Leistungen seien ohne Beispiel. Ein Feldzug Bulgariens gegen die Türkei sei ausgeschlossen. Bulgarien könne nur an die Zurückgewinnung der von Volksgenossen bewohnten Gebiete denken. Falls das auf friedlichem Wege gelinge, sei es um so besser.

Mobilmachung in China.

Mailand, 11. November. „Lombardia" meldet: China hat die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Die Konsulate der chinesischen Republik in Italien geben bereits allgemeine Einberufungsbefehle an die chinesischen Staatsangehörigen aus.

Kleine Kriegschronik.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: Gefreiter Dietrich aus Haltern, Unteroffizier und Bankbeamter Schröder aus Görlitz, Reservist Klein-Katthöfer, Lokomotivführer Kramer aus Feuerbach unter Beförderung zum Feldwebelleutnant, Hauptmann Winkelmann aus Nordhausen, Major Schultze, Bataillonskommandeur im 156. Infanterie-Regiment, Hauptmann Seederer, Polizeikommissar Schubert aus Frankfurt a. M. und Fliegeroffizier Karl Kasper, der als erster in diesem Kriege den Kanal überflogen hat.

Deutsche Gefangene unter russischer Knute.

Im Gegensatz zu der menschlich milden Behandlung, die das deutsche Volk nicht nur den Kriegsgefangenen, sondern auch den bei uns im Lande verbliebenen Angehörigen feindlicher Länder zuteil werden läßt, schlagen immer wieder erneut Klagen an unser Ohr über die rücksichtslose Roheit, mit der unsere Gegner ihrem Haß gegen wehrlose Deutsche Ausdruck verleihen.

Aus dem umfangreichen Material, das als Anklage vorliegt, seien einige besonders charakteristische Fälle herausgegriffen, die dartun, wie man im Zarenreiche mit deutschen Reichsangehörigen umgeht.

Als der Krieg ausbrach, bemächtigte sich die russische Regierung zunächst aller im wehrfähigen Alter stehenden deutschen und österreichischen Staatsangehörigen. Gegen die Maßnahme als solche wäre nichts zu sagen, wenn nicht schon die Art und Weise empörend gewesen wäre, wie man diese Unglücklichen nach den Gouvernements nördlich der Wolga und östlich des Urals schaffte. Es war kein geregelter Transport, sondern vielgewaltsame Verschleppung unter Aufwendung größter Härte.

Aber damit war es nicht genug. Bald wurden auch ältere Leute aufgegriffen, und selbst Frauen und Kinder verschonte man nicht. Ein angesehener deutscher Konsul, der bereits die 70 weit überschritten hatte, wurde mit seiner ganzen Familie nach dem nördlichen Ural verschleppt. Obgleich der Greis sich zur Zahlung aller Unkosten erbot, ließ man ihn nicht fahren, sondern zwang ihn auf brutalste Weise, sich den Strapazen einer langen Gefangenenreise zu unterwerfen. Den von so hartem Los Betroffenen nahm man ohne weiteres die Pässe ab und ließ sie an Gepäck so wenig mitnehmen, daß es für die notwendigsten Lebensbedürfnisse kaum ausreichte.

Daß die geringen Bestände in barem Geld, die die Deutschen mit sich führten, bald der Erpressungssucht der russischen Beamten zum Opfer fielen, war selbstverständlich. Ja, man entblödete sich nicht, den Ärmsten das letzte zu entreißen, um es „dem Roten Kreuz" zuzuführen. Selten wohl ist mit einer so edlen Einrichtung, wie es das Rote Kreuz darstellt, ein gröberer Mißbrauch getrieben worden.

Nach glaubwürdigen Berichten wird allein die Zahl der verschickten Männer, die zwischen 45 und 80 Jahren waren, auf viele Hunderte geschätzt. Versuche, die der amerikanische Botschafter in Petersburg machte, um diese zu Unrecht Verhafteten frei zu bekommen, haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Daß man unter diesen Umständen im heiligen Rußland auch das Privateigentum nicht schonte, sondern Pferde, Wagen, Jachten und Automobile kurzer Hand raubte, ist selbstverständlich.

Um die brutalen Verschickungs-Maßnahmen gegen junge Leute, die noch fast im Kindesalter waren und ältere Männer rechtfertigen zu können, gab man bekannt, die deutsche Regierung habe alle Staatsbürger vom 17. bis zum 45. Jahre zu den Waffen gerufen. Daraufhin begann dann in allen Städten eine große Deutschenjagd, die leider zu einem ungewöhnlichen Ergebnis führte. Mehr als Einhundertfünfzigtausend deutsche Zivilgefangene befinden sich nach der neuesten Schätzung in den Gouvernements jenseits der Wolga. Und der Zustand von Tausenden von ihnen ist bei dem Fehlen jeder Hilfsmittel geradezu trostlos.

Ganz besonders schlimm müssen die Zustände in Perm und Jekaterinenburg sein. In Perm haust ein Gouverneur, der als Deutschenhasser nicht zu übertreffen ist. Dieser Menschenfreund steckt die Gefangenen, unter denen sich viele gebildete Leute, Fabrikbesitzer, Ingenieure, Bankdirektoren usw., im ganzen etwa 2000 an der Zahl befinden, in die Cholerabaracken. Hier müssen die Unglücklichen in überfüllten Räumen auf Stroh liegen und alles, was sie irgendwie an Wertsachen besaßen, wie Geld, Schmuck, Ringe, selbst Eheringe und Uhren wurden ihnen einfach gestohlen, ein anderer Ausdruck wäre hier nicht am Platze, da über die abgenommenen Sachen keine Quittung erteilt wurde. Unter den Geschädigten befanden sich Leute, die auf diese Weise Tausende verloren.

Auch in Jekaterinenburg mußten die Deutschen unendlich viel leiden. Man sperrte die Verschickten ins Gefängnis und gab ihnen, nachdem ihnen alles abgenommen war, 36 Pfennig tägliches Pflegegeld. Davon ist natürlich eine auch nur notdürftige Ernährung schlechterdings nicht zu bestreiten.

Ein Teilnehmer an diesem grausigen Lager berichtet:

„Fiebernd und hungernd lagen die weinenden Kinder mit ihren Vätern und Müttern in stinkigen, von Ungeziefer wimmelnden Zellen auf bloßem, kaltem Boden, zusammengepfercht mit angeketteten Verbrechern."

Dieses Elend wird täglich durch neue Ankömmlinge vermehrt. Auch gefangene Soldaten treffen ein und als ganz besonders charakteristisch verdient hervorgehoben zu werden, daß unter anderem auch zwanzig Sanitätssoldaten aus Österreich-Ungarn eingeliefert wurden.

Nach den neuesten Abmachungen zwischen den Regierungen schien es, als ob für manche der Gefangenen die Stunde der Erlösung schlage. Unlängst erging von Petersburg aus die Verfügung, daß alle deutschen Zivilisten über 45 Jahren das russische Reich verlassen dürften. Auch sollte das abgenommene Geld zurückerstattet werden. Daß diese Verfügung lediglich eine papierne Maßnahme blieb, dafür sorgten schon die russischen Beamten. Keiner der Verhafteten befand sich im Besitz einer Quittung, so daß auf diese Weise ein Zurückfordern des Gestohlenen unmöglich wurde. Sehr vielen war auch das Geld bereits unterwegs abgenommen worden, so daß sie vollständig verarmt in den Gefängnissen eintrafen. Da aber der russische Staat nicht so viel Mitleid hatte, um diese unschuldig Verschleppten umsonst zurückzubefördern, so konnte nur der fahren, der Geld besaß. Wer mittellos war, mußte bleiben, und das werden vermutlich die meisten gewesen sein.

Es erscheint nach dem Gesagten dringend notwendig, daß Deutschland erneut die Vermittelung der neutralen Staaten anruft, um dieses Elend vieler Tausender deutscher Staatsangehöriger in Rußland zu mildern. Auch müßte die Gewähr gegeben werden, daß Geldsendungen, die zur Heimfahrt bestimmt sind, wirklich in die Hände der Betreffenden gelangen und nicht unterwegs von gewissenlosen russischen Beamten unterschlagen werden.

Das Schicksal der deutschen Gefangenen unter russischer Knute ist erbarmungswürdig, daß schnelle und energische Maßnahmen notwendig sind. Man sende zuverlässige Personen — Schweden, Amerikaner — mit Geld zu den Verschickten, damit sie in den Stand gesetzt werden, sich Kleidung und Nahrung zu verschaffen. Nur ein tatkräftiges Eingreifen der Hilfstätigkeit von privater Seite, kann schnelle Hilfe bringen. Eile tut Not, wenn nicht Tausende dem Untergange hilflos entgegengehen sollen.

Telegramme.

800 Pferde auf dem Transport nach Frankreich verbrannt.

London 11. November. Reuter meldet aus Norfolk (Virginia), daß 800 Pferde an Bord des englischen Dampfers Rembrandt auf der Fahrt nach Frankreich verbrannt sind.

Aus der Verlustliste Nr. 55.

(Schluß.)

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 52, Crossen. Besne und Cuts vom 15. bis 17. 9. 14. 5. Komp.: Vizefeldw. Gustav Wegner, Danzig, l. vw. Wehrm. Karl Tomys, Zottin, Kr. Bomst, l. vw. Wehrm. Wilhelm Böhrig, Eberspark, Kr. Wirsitz, l. vw. Wehrm. Franz Krystowiak, Kasmierz, Kr. Samter, l. vw. — 6. Komp.: Wehrm. Martin Konieczny, Rakwitz, Kr. Bomst, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 61, Thorn, Kruglauken am 9., Jagotschen und Abschermeningken am 11. 9. 14. 5. Komp.: Vizefeldw. Severin Wroblewski, Pretoschin, Kr. Neustadt, tot, beerdigt auf Höhe 184 bei Jagotschin. Unteroff. Hans Radünz, Neufahrwasser, l. vw. Ref. Friedrich Wruck, Barkenfelde, Kreis Schlochau, l. vw. Ref. Deutsch l. vw. Hornist Max Bolduan, Stolp, vm. Musk. Otto Pulvermacher, Haan, Kr. Mettmann, vm. Ref. Stanislaus Wojciechowski, Kamionka, Kr. Samter, vm. Ref. Gießler schw. vw. Ref. Krüger schw. vw. Ref. Bendmann schw. vw. Ref. Haaf, schw. vw. Ref. Bartkowiak, l. vw. Ref. Karolczak tot. Ref. Josef Podlosinski, Zanow, Kr. Culm, tot. Musk. August Kanz, Viotrew, Kr. Stolp, l. vw. Musk. Paul Klö‑ke II, Kriwan, Kr. Stolp, l. vw. Gefr. Paul Halfpap, Notzkow, Kr. Schlawe, l. vw. Ref. v. Kuczkowski, l. vw. Unteroff. der Landw. Otto tot. Ref. Johann Patma, l. vw. Ref. Bergmann l. vw. Musk. Johannes Rennecke, Große Höhe, Kr. Mettmann, l. vw. Gefr. der Ref. Hermann Beckmann, Sollodri, Rußland, l. vw. Ref. v. Glyschinski, l. vw. Ref. Albert Warnke, Eisenhammer, Kr. Schlochau, l. vw. Musk. Emil Lohmann, Mönkeberg, Kr. Bordesholm, l. vw. — 6. Komp.: Fahnenjunker Lüdecke, l. vw. Ref. Friedrich Haase, Bösendorf, Kr. Thorn, l. vw. Musk. Bernhard Matthiesen, Flensburg, Kr. Wülfrath, vw. Ref. Klaschinski, tot. Unteroff. Ernst Frank, Springemühle, Kr. Schubin, l. vw. Ref. Peter Gomon, Liebenau, Kr. Oppeln, vw. Ref. Domat vw. Musk. Adolf Ziegler, Langenfelde bei Hamburg, vw. Musk. Bernhard Weber, Mettmann, vw. Ref. Josef Trzebiatowski, Adl. Lonken, Kr. Schlochau, vm. Ref. Funda vm. Ref. Friedrich Tabatt, Borken, Kr. Culm, vm. Musk. Otto Egli, Barmen, vm. Ref. Strelow vw. — 7. Kompagnie: Ref. Friedrich Hirsemann, Gr.-Ammensleben, Kr. Magdeburg, schw. vw. Ref. Moos, l. vw. Musk. Hermann Siegler, Neudarsin, Kr. Stolp, schw. vw. Musk. Karl Keiner, Lötzen, vm. Musk. Hermann Tille, Allendorf, a. W., Kreis Witzenhausen, vm. Serg. Maximilian Czajkowski, Ziegelei Rabental, Kr. Karthaus, l. vw. — 8. Komp.: Fahnenjunker Sonntag, schw. vw. Gefr. der Ref. Stanislaus Dyszynski Herzogswalde, Kr. Thorn, tot. Gefr. der Ref. Charab, l. vw. Ref. August Baumann, l. vw. Musk. Rudolf Hahn, Barmen, l. vw. Ref. Robert Dumkow, l. vw. Wehrm. Zemke, tot. Ref. Franz Kühn, Kornaze, Kr. Rawitsch, vm. Namgorski, l. vw. Musk. Wilhelm Uhling, Coesfeld, tot. Reßmer, schw. vw. Großkewitz, l. vw. Ref. Johann Panske, Schlagenthin, Kr. Konitz, schw. vw. Dams, schw. vw. Mathe l. vw. Erkelens l. vw. Wehrm. Klettke tot. Wehrm. Adams, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 64, Prenzlau. Macquelines am 9. 9. 14. 5. Komp.: Musk. Johann Wicak, Januschewice, Kreis Grätz, schw. vw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 68, Trier. Nomeny am 24. 9. 14. 3. Komp.: Wehrm. Jakob Kubicki, Kotowo bei Grätz. vm.

Infanterie-Regiment Nr. 69, Trier. 2. Komp.: Musketier Ignatz Kaldowski, Miedzno, Kr. Schwetz, vw. — 4. Komp.: Ref. Egidius Swistly, Rzetnia, Kr. Kempen, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 70, Saarbrücken. Cremery am 24 und 25. und Liancourt vom 24. bis 27. 9. 14. 6. Komp.: Musk. Paul Engelhardt, Schlapke, Kr. Danzig, vw. und vm. Ref. Franz Koske, Elbing, l. vw. — 9. Komp.: Ref. Leo Cibulski Kalau, Kr. Meseritz, tot. Ref. Lorenz Wiciak, Dombrowo Kr. Posen, tot. Ref. Johann Wycrinka, Hagenort, Kr. Pr. Stargard, vw. Ref. Ignatz Grzelak, Stengotsch, Kr. Jarotschin, vw. Ref. Bernhard Kragewsky, Losendorf, Kreis Stuhm, vm. — 11. Kompagnie: Musk. Simon Budzinski, Nembarzigste, Kr. Posen, schw. vw. Musk. Josef Wojtaszek, Rawitsch, l. vw. Ref. Wenzeslaus Mlynikowski, Slupie, Kr. Posen, l. vw. — 12. Kompagnie: Ref. Johann Gmerel, Modrze, Kr. Posen-West, l. vw. Ref. Ignaz Nizia, Dalewo, Kr. Kosten, l. vw. Ref. Stanislaus Plewa, Baschekowo, Kreis Krotoschin, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 72, Torgau. 1. Kompagnie: Musk. Wladislaus Putz, Wiesniwa, Kr. Wongrowitz, schw. vw. — Ref. Waldemar Jahnke, Schulitz, Kr. Bromberg, tot. Hornist Bogislaus Lawiniczak, Groß-Lenschetz, Kr. Birnbaum, l. vw. Gefr. der Ref. Reinhold Frede, Groß-Semlin, Kr. Pr.-Stargard, schw. vw. — 3. Komp.: Hornist Anton Slupianek, Myslniew, Kr. Schildberg, l. vw. — 9. Kompagnie: Ref. Peter Bapior, Pietrowka, Kr. Kempen, tot. — 11. Kompagnie: Unteroffizier Albert Welst. Rohrheim, Kr. Schrimm, schw. vw. — 12. Kompagnie: Musk. Gustav Kurz, Paprotsch, Kreis Neutomischel, tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 77, Hildesheim. 5. Komp.: Feldwebel Johannes Steingräber, Baggen, Kr. Marienwerder, l. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 82, Sondershausen. 6. Kompagnie: Ref. Alfred Rosenthal, Schneidemühl, vw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 82, Offenburg. (Gehört zum Regiment v. Rath.) 1. Kompagnie: Ref. Sylvester Baraniak, Posen, tot. Ref. Johann Lasiak, Leberau, Kr. Kolmar, schw. vw. — 2. Kompagnie: Ref. Valentin Zemmler, Stykowa, Kr. Posen, l. vw. Ref. Johann Urbaniak, Zaparzyn, Kr. Posen, l. vw. Ref. Stanislaus Kazmierzak, Schlemesk, Kr. Samter, l. vw. — 4. Kompagnie: Ref. Stanislaus Sabanski, Polakowo, Kr. Koschmin, l. vw.

Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115, Darmstadt. 6. Kompagnie: Gefr. Anton Maslanka, Jonay, Kr. Krotoschin, tot. Hornist Johann Lukowski, Slavoszew, Kr. Jarotschin, vw. — 7. Kompagnie: Gardist Ludwig Binck, Kuzniera, Kr. Bobrowka, schw. vw. — 9. Kompagnie: Gefr. Franz Hebisch, Tannenrode, Kr. Schildberg, schw. vw. — 10. Komp.: Gardefüs. Josef Piwolinski, Strazewo, Kr. Stuhm, vw. Gardefüs. Thomas Jäkel, Gorgaduchowna, Kr. Schmiegel, vw. Gardefüs. Lorenz Grodzki Rogowo, Kr. Gostyn, vw. — 12. Komp.: Gardefüs. Johann Baczynski, Zbietka, Kr. Wongrowitz, vm.

Infanterie-Regiment Nr, 130, Metz. Epinonville und Very vom 20. bis 24. 9. 14. 1. Kompagnie: Musk. Josef Seidler, Swierkowie, Kr. Mogilno, tot. Ref. Michael Sloma, Rzeyrein, Kr. Pleschen, schw. vw. Ref. Johann Cwirtnia, Duschnitz, Kr. Samter, schw. vw. Ref. Johann Sroczan, Smolitz, Kreis Gostyn, l. vw. Musk. Josef Sadowitz, Radonnerz, Kreis Bomst, vm. — 2 Kompagnie: Ref. Josef Talaszka, Bignierdorf, Kr. Pleschen, vw. — 3. Kompagnie: Musk. Sylvester Chilla, Bankau, Kr. Schwetz, l. vw. Ref. Anton Zaremba, Fürstenstift, Kr. Posen, l. vw. — 4. Kompagnie: Ref. Lorenz Lagodka, Krajewitz, Kr. Gostyn, vw. Ersatzreservist Johann Christopher, Danzig, vm. — 6. Kompagnie: Musk. Rudolf Naffin, Zypniewo, Kr. Bromberg, schw. vw. Musk. Bruno Urlicki, Bartuszewo, Kr. Marienwerder, tot. Ref. Ladislaus Kobrzynski, Milawa, Kr. Mogilno, schw. vw. Musketier Franz Weinert, Kromitz, Kr. Posen, vm. — 8. Kompagnie: Musk. Peter Mikolajczak, Radlin-Huben, Kr. Jarotschin, schw. vw. — 9. Kompagnie: Musk. Emil Rotzoll, Segartowitz, Kr. Culm, l. vw. Musk. Johann Gierczak, Zalesie, Kreis Znin, l. vw. — 10. Kompagnie: Musk. Johann Rascheja, Zollpot, Kr. Stargard, schw. vw. Musk. Stanislaus Jankowiak, Posen, tot. — 11. Kompagnie: Musk. Anton Leschinski, Nikolaiken, Kr. Stuhm, tot. Musk. Stanislaus Szlapka, Wysoka, Kr. Kosten, schw. vw. Ref. Anton Danielczyk, Gembitz, Kr. Gostyn, vm. Ref. Ignatz Hajder, Usciencice, Kr. Grätz, l. vw. — 12. Kompagnie: Gefr. Leo Lewandowski, Najinowo, Kr. Strasburg, l. vw. Musk. Felix Blaszczyk, Dombrowki, Kr. Kempen, schw. vw. Musk. Johann Jankowski, Krokowa, Kr. Kosten. tot. Musk. Adalbert Kluge, Hundsfeld, Kr. Koschmin, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 135, Diedenhofen. 8. Kompagnie. Musk. Ignaz Juskowiak, Bozanitz, Posen, l. vw. — Maschinengewehr-Kompagnie: Musk. Johann Bork, Michalken, Kr. Marienwerder, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 154, Striegau. 9. Komp.: Musk. Max Marczak, Grembanin, Kr. Kempen, l. vw. Musketier Kasimir Kicinski, Slonin, Kr. Kosten, schw. vw. Gefreiter Stanislaus Zielinski, Chwawlowno, Kr. Wongrowitz, l. vw. Musk. Alexander Westphal, Grabow, Kr. Stettin. l. vw. Musk. Stanislaus Kaczmarek, Chorzemin, Kr. Bomst, l. vw. — 10. Kompagnie: Ref. Paul Domanicki, Lissa i. P., tot. Musk. Stanislaus Rakowski, Schildberg i. P., tot Vizefeldw. Gustav Lehmann, Birnbaum, l. vw. Musk. Paul Farr, Peterawe, Kr. Samter, schw. vw. Gefr. Oskar Stege, Witkowo, Kr. Samter, l. vw. Musk. Johann Mathiesen, Posen, l. vw Musk. Kurt Bukowitz, Marienwerder, l. vw. Musk. Eduard Andrzejewski, Lubin, Kr. Kosten, l. vw. Musk. Robert Fiedler, Kainscht, Kr. Meseritz, l. vw. — 11 Kompagnie: Ref. Albert Podomski, Bismarcksdorf, Kreis Pleschen, vw. Ref. Dionisius Wojciechowski, Wierzane, Kr. Pleschen, vw. Musk. Friedrich Kewitz, Spittelhof, Kr Danzig, vw. Musk. Stephan Matuszak, Dobiezyn, Kr. Posen, vw. Musk. Stanislaus Kaminski, Roschütz, Kr. Posen, vw. Musk. Karl Münch, Kleschin, Kr. Flatow, vw. Ref. Marian Gnatt, Proch, Kr. Flatow, vw. und vm. Ref. Otto Pankewitz, Oberfeld, Kr. Marienwerder, vw. Musketier Valentin Kwiecisżak, Pozegowo, Kr. Posen, schw. vw. Musk. Ludwig Knobloch, Ostrowo, l. vw. — 12. Kompagnie: Ref. Josef Tonak, Bivalsk, Kr. Birnbaum, l. vw. Ref. Josef Kaluzny, Karminek, Kr. Pleschen, vw. Ref. Stanislaus Nowak I, Kielpin, Kr. Bomst, vw. Ref. Ignatz Kostoy, Grötschki, Kr. Rawitsch, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 166, Bitsch. Erschen vom 23. bis 25. und Hattencourt vom 25. bis 27. 9. 14. 2. Kompagnie: Musk. Josef Ostrowitz, Burmauce, Kr. Ostrowo, tot. Musk. Martin Biedzak, Orle, Kr. Birnbaum, tot. Wehrm. Stanislaus Krolik, Suhezef, Kr. Jarotschin, l. vw. — 3. Kompagnie: Ref. Ignatz Wozniak, Golenzewo, Kr. Wreschen, vm. — 4. Komp.: Ref. Hermann Fischer, Jastrow. Kr. Dt.-Krone, l. vw. Ref. Thomas, Kazmierczak, Raschkowek, Kr. Adelnau, l. vw. Unteroffizier Franz Weißbrodt, Pr.-Stargard, tot. Ref. Stanislaus Zurawska, Janowska, Kr. Kempen, schw. vw. Reservist Egidius Cegielski, Brobonik, Kr. Schildberg, l. vw. — 5. Kompagnie: Musketier Peter Bruno Beyer, Klunkwitz, Kr. Schwetz, l. vw. — 9. Kompagnie: Musk. Franz Kostecki, Z‑ice, Kr. Wongrowitz l. vw Musk. Theodor Pokrzy[illegible], Groß-Celm Kr. Konitz, l. vw. Ref. Max Nemer, Eickfier, Kr. Dt.-Krone, l. vw.

Landsturm-Bataillon, Marienburg. Elbing am 23. 8. und Fröhlichen bei Bialla am 2. und 3. 10. 14. 2. Kompagnie: Wehrm. Gustav Nolde, Elbing, vm. Landsturmmann Walter Rohde, Alt-Juncza, Kr. Marienwerder, l. vw. — Wehrm. Bruno Wild, Elbing, tot. Wehrm. Albert Kawalt, Mamlack, Kr. Gerdauen, tot infolge Unglücksfalls. Gefr. Hermann Michelis, Klein-Gilwe, Kr. Marienwerder, tot.

Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1, Breslau. Unteroffizier Paul Michalski, Zduny, Kr. Krotoschin, schw. vw.

Ulanen-Regiment Nr. 1, Militsch und Ostrowo. Harville vom 15. bis 28., Patrouillengefechte Domery la Cane am 15. und 19., und Fresnes am 28. 9. 14. 1. Eskadron: Gefr. Gustav Beer, Farst, Kr. Landeshut, schw. vw. Gefr. Albin Sammler, Silz, Kr. Bomst, l. vw. Ulan Friedrich Witzlau, Polnisch-Nettkow, Kr. Grünberg, tot am 26. 9. 14. — 3. Eskadron: Serg. Gottlob Franzke, Stoberau, Kr. Brieg, l. vw.

Reserve-Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 1, Hohensalza. Cambrai am 26. 8. und Troci am 6. 9. 14. 2. Eskadron. Res. Karl Schlegel Langensalza, vm. Res. Willy Forster, Schmalkalden, vm. Res. Heinrich Pingel, Mergelrode, Kr. Heiligenstadt, vm. Res. Rudolf Baumbach, Schwarzhausen, Kreis Waltershausen, vm. — 3. Eskadron: Res. Paul Trommer, Gommla, Kr. Greiz, schw. vw. Gefr. der Res. Alfred Polenz, Roßwitz, Kr. Gera, l. vw. Gefr. Ewald Löscher, Rebesgrün, Kr. Weimar, schw. vw.

1. Landwehr-Eskadron des 3. Armeekorps, Schwedt a. O. Droiselle am 9. 9. 14. Drag. Ernst Schewe, Blugaro, Kr. Flatow, schw. vw.

4. Landsturm-Eskadron des 17. Armeekorps, Langfuhr. Patrouillengefechte bei Czydlowo und Przasznitz am 15. und 16. 9. 14. Gefr. Emil Büchert, Dirschauerwiesen, Kr. Dirschau, tot, begraben bei Czydlowo in Rußland.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 7, Magdeburg. 2. Batt.: Kan. Michael Kosicki, Wilda, Posen, schw. vw. — 3. Batterie: Unteroff. Hans Glöckner, Gora, Kr. Jarotschin, tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 10, Hannover. Courcy am 26. 9. 14. 1. Batterie: Kan. Walter Silman, Konitz, Westpr., l. verw.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 11, Schweidnitz. Clermont am 13., Gericout am 16. 9. und Cutry am 22. 8. 14. 4. Batterie: Kan. Josef Dokowitz, Adamowo, Kr. Bomst, vw.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 16, Trier. 2. Batterie: Kan. Stanislaus Mielcarek, Chorzewo, Kreis Birnbaum, schw. vw. — 4. Batterie: Kan. Stephan Otter, Tirschtiegel, l. vw. Kan. Franz Fialkowski, Lubasch, Kr. Czarnikau, l. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 63, Frankfurt a. M. und Mainz. Stab: Serg. Trompeter Berthold Eckert, Konkolewo, Kr. Neutomischel, l. vw.

1. Landsturm-Batterie des 3. Armeekorps, Frankfurt a. O. Compiegne am 11., Frach le Mont am 13. und Nampcel am 15. 9. 14. Kan. Ernst Wilhelm Brandenburger, Borowno, Kr. Culm, l. verw.

Fußartillerie-Regiment Nr. 11, Thorn. Gefechte im Osten vom 20. 8. bis 11. 9. 14. (Orte nicht angegeben.) 1. Batterie: Unteroff. Schumann, Friedersdorf, Kr. Luckau, l. vw. Kan. Engler, Dirschau, l. vw. Kan. Düsing, Wahrlang, Kreis Ückermünde, vw. Kan. Waschke, Weissack, vw. Kan. Zerno, Buchholz, Kr. Sorau, vw. — 2. Batterie: Gefr. der Res. Kott, Berlin, vw. — 3. Batterie: Leutnant Zimmermann, Spandau, vw. Kan. Skibitzki, Lunau, Kr. Dirschau, l. vw. Kan. Christoph, Potsdam, l. vw. Kan. Senz, Berlin, tot. — 4. Batterie: Fahrer Mett, Valenthin, Kr. Köslin, l. vw. Kan. Schumann, Berlin-Lichtenberg l. vw. Obergefr. Zaumseil, Guben, l. vw. Fahrer Troyke, Thorn, l. vw. Gefr. Buchholz, Sehlen, Kr. Tuchel, vm. — Leichte Munitions-Kolonne: Kan. Schütt, Berlin, l. vw. Gefr. Schwartz, Maselwitz, Kr. Schlawe, vw. Kan. Wimmer, Berlin, schw. vw. Kan. Krüger, Lebus, schw. vw. Kan. Fehrmann, Berlin, schw. vw.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 17, Danzig. Kabassen am 12. und 13. 9. 14. 5. Batterie Unteroff. Willy Mögelin, Graudenz, l. vw. Füs. August Schönhut, Bütow, tot. Musk. Stanislaus Straskewitz, Rehden, Kr. Graudenz, vm. Kan. Hermann Philipp, Prizlaff, Kr. Danziger Niederung, vm.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Grenadier-Regiment Nr. 6, Posen. Gren. Richard Reichstein, Wingsdorf, Kr. Bolkenhain, bisher vw., ist tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 6, Glogau, Görlitz und Muskau. Wehrm. Adolf Drawert, Pingsdorf, Kr. Graudenz, bisher vm., ist vw. Wehrm. Roman Talarek, Kleinmünden, Kr. Birnbaum, bisher vw., ist tot. Wehrm. Wilhelm Winge, Neu-Puszowka, Kr. Schrimm, bisher vm., ist vw. Wehrm. Ignatz Mierzwiak, Rakow, Kr. Kempen, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Gefr. der Res. Franz Engel, Dyck, Kr. Dt.-Krone, bisher vw., befindet sich wieder bei der Truppe.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 8, Gnesen. Unteroff. Bernhard Porsych, Lussen, Kr. Graudenz, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Otto Schülke, Stettin, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Helmuth Müller, Alt-Schönau, Mecklenburg-Schwerin, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Stanislaus Rajewski, Cuwerwanitz, Kr. Bromberg, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Hermann Radebach, Alt-Grape, Kr. Pyritz, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Oswald Winter, Liebenau, Kr. Tuchel, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Stefan Jastrzenski (Jastrzembski), Groß-Oppeck, Kreis Hohensalza, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Karl Liebenow, Neustettin, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Friedrich Müller, Linden, Hannover, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Max Prötzner, Stettin, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Karl Röseke, Stettin, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Gefr. Emil Wolff, Frankfurt a. O., bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Wehrm. Michel Wisniewski, Swiark, Kr. Gnesen, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Wehrm. Oskar Petersen, Flensburg, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 11, Brandenburg a. H. Res. Gustav Wachholz, Gosen, Kr. Berent, bisher vm., ist im Lazarett.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 49, Gnesen. Wehrm. Wilh. Muchow, Winkel Kr. Gifhorn, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Gefr. Richard Höfs, Gollnow, Kreis Naugard, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Wehrmann Johann Wroblewski, Soleczna, Kr. Wreschen, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Wehrm. Valentin Krzyzaniak, Mielno, Kr. Gnesen, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Wehrm. Wilhelm Lemke, Plistnitz (Plietnitz), Kr. Dt.-Krone, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Infanterie-Regiment Nr. 61, Thorn. Musk. Alois Prott, Olfen, Kr. Lüdinghausen, bisher vm., ist vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81, Meschede, Siegen, Wetzlar. Res. August Bünder, Lichnau, Kr. Konitz, bisher vm., ist im Lazarett.

Infanterie-Regiment Nr. 128, Danzig. Leutnant Kuhr, nicht tot, sondern vw.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Graudenz und Strasburg i. Westpr. Musk. Josef Thimm, Komorowo, Kr. Flatow, bisher vw., befindet sich wieder bei der Truppe. Musk. Boleslaus Flaczinski, Schönwalde, Kr. Thorn, bisher vw., befindet sich wieder bei der Truppe. Musk. Erich Dittmer, Rosenau, bisher vw., befindet sich wieder bei der Truppe. Wehrm. Wladisl. Kaczorowski, Sluchai, Kr. Briesen, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe. Res. Erdmann Malzahn, Wreschnitza, Rußland, bisher vw., befindet sich wieder bei der Truppe.

Infanterie-Regiment Nr. 148, Bromberg und Braunsberg. Res. Franz Münchow, Grützkow, Kr. Greifswald, bisher vw., ist tot. Res. Gustav Marquardt, Kirchwärder, Kr. Bergedorf, bisher vm., ist vw. Musk. Paul Hoffmann, Breitwalde, Kr. Oststernberg, bisher vw, ist tot.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 5, Hirschberg. Jäger Karl Adam, Romanshof, Kr. Czarnikau, bisher vm., ist tot. Jäger Herm. Bradtke, Wennstadt, Kr. Guhrau, bisher vw., ist tot. Jäger Heinrich Bockemeyer, Frülle, Kr. Bückeburg, bisher vm., ist vw. Jäger Ernst Berger, Giersdorf, Kr. Hirschberg, bisher vm., ist vw. Jäger Karl Böhm, Groß-Rodau, Kreis Marienwerder, bisher vm., ist vw. Jäger Bruß, nicht tot, sondern vw. Jäger Emil Fechner, Niemieczkowo, Kr. Obornik, bisher vm., ist vw. Jäger Stanislaus Grobelniak, Schroda, bisher vm., ist vw. Jäger Paul Glettenberg, Altendorf, Kr. Hattingen a. R., nicht tot, sondern vw. Jäger Emil Hey, Beuren, Kr. Worbis, bisher vm., ist vw. Jäger Richard Hoffmann, Groß-Läswitz, Kr. Liegnitz, bisher vm., ist vw. Jäger Gustav Helbig, Polkwitz, Kr. Glogau, bisher vm., ist vw. Jäger Clemens Helbing, Schmotseifen, Kr. Löwenberg, bisher, vw, ist tot. Jäger Stephan Hoffmann, Stenschewo, Kr. Posen, bisher vm., ist vw. Jäger Jankowiak, Melpin, Kr. Schrimm, bisher vm., ist vw. Jäger Ludwig Illian (Illiger), Neudorf, Kr. Nieder-Twiste, bisher vm., ist vw. Jäger Max Knobel, Brostau, Kr. Glogau, bisher vm., ist im Lazarett. Jäger Kaczmarek, Kroschnitz, Kr. Bentschen, bisher vm., ist vw. Jäger Karl Krüger, Fünfeichen, Kr. Guben, bisher vm., ist vw. Jäger Vinzent Kawczynski, Schokken, Kr. Wongrowitz, bisher vm., ist vw. Jäger Stanislaus Kubicki, Luszczanow, Kr. Jarotschin, bisher vm., ist vw. Jäger Paul Lehmann, Kommenau, Kr. Sorau, bisher vm., ist vw. Gefr. Johann Lichtenberg, Steinbüschel, Kr. Solingen, bisher vm., ist im Lazarett. Gefr. Karl Müller I, Dorsten, bisher vm., ist vw. Jäger Josef Mütherich, Lippstadt, bisher vm., ist vw. Jäger Wilhelm Niederstattkotter, Wahldrop, Kreis Recklinghausen, zuletzt als vm. gemeldet, ist tot. Jäger Peter Rekos, Brenno, Kr. Fraustadt, bisher vm., ist vw. Jäger Gustav Renisch, (Reinsch), Gelendorf, Kr. Löwenberg, bisher vm., ist vw. Jäger Gustav Rieger, Kgl. Gräditz, Kr. Schweidnitz, bisher vm., ist im Lazarett. Jäger August Rzyski, Neudorf, Kr. Bomst, bisher vm., ist vw. Jäger Hermann Schmichen (Schmiechen), Liegnitz, bisher vm., ist im Lazarett. Jäg. Schreiber, 4. Komp., bisher vm., ist im Lazarett. Jäger Erich Steuerwald, Braunschweig, bisher vm., ist im Lazarett. Jäger Otto Ufermann, Soest, bisher vm., ist vw. Jäger Josef Wegner, Voltlage, Kr. Mersebrück, zuletzt als vm. gemeldet, ist vw. Jäger Richard Zobel Kauffung, Liegnitz, bisher vm., ist im Lazarett.

Dragoner-Regiment Nr 18, Parchim. Drag. Bruno Gappa, Kr. Pr.-Stargard, nicht tot, sondern vw.

2. Landsturm-Eskadron 1. Armeekorps, Königsberg i. Pr. Gefr. August Amling, Fürstenau, Kr. Pr.-Holland, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Feldartillerie-Regiment Nr. 39, Ersatz-Abteilung, Pinneberg. Kan. Sigmund Tylicki, Gollub, Kr. Briesen, bisher vm., ist im Lazarett.

Feldartillerie-Regiment Nr. 46, 2. Abteilung, Celle. Kan. Thomas Dombrowsky, Kuschten, Kr. Meseritz, bisher schw. vw., ist tot.

Sanitätskompagnie Nr 2 des 17. Armeekorps. Trainsoldat Johann Miotk (Myotk), Schwanauerhütte, Kr. Karthaus, bisher vm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Verluste durch Krankheiten

Infanterie-Regiment Nr. 14, Bromberg. Vizefeldwebel Sieg, tot.

Park-Kompagnie der 7. Fußartillerie-Brigade, Posen. Oberfeuerwerker der Landw. Paul Straube, tot.

Sächsische Verlustliste Nr. 35.

2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Dresden. 8. Komp.: Gren. Stanislaus Pluzynski, Frühauf, Kr. Witkowo, tot. — Maschinengewehr-Kompagnie: Gren. d. Res. Kurt Sattler, Stuhm, l. vw.

4. Infanterie-Regiment Nr. 103, Bautzen 6. Komp.: Res. Heinrich Waldemar Busse, Kahlstedt, Kr. Posen, vm. Vizefeldwebel Albert Georg Wolff, Kurzebrak, Kr. Marienwerder, l. vw. — 8. Komp.: Res. Stanislaus Gowatschewsky, Samter, vm.

Die Verlustliste Nr. 73

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 26. Res.-Inf.-Brig., Stab, 1. Garde-Regt., Garde-Gren.-Regt. Alexander, 3. Garde-Regt., Garde-Jäger-Bat., Gren.-Regt. 1, Res.-Inf.-Regt. 3, Landw.-Inf.-Regt. 4, Gren.-Regt. 5, Landw.-Inf.-Regt. 6, Brigade-Ersatz-Bat. 6, Leib-Gren.-Regt. 8, Landw.-Inf.-Regt. 9, Res.-Inf.-Regt. 10, Gren.- und Landw.-Inf.-Regt. 11, Res.-Inf.-Regt. 13, Landw.-Inf.-Regt. 17, Res.-Inf.-Regt. 19, Inf.-Regt. 20, Brigade-Ersatz-Bat. 20, Inf.-Regt. 21, Res.- und Landw.-Inf.-Regiment 23, Landwehr-Infanterie-Regiment 24, Infanterie-Res.-Regiment 26, Inf.-Regimenter 28, 29, 30, Res.-Inf.-Regt. 30, Inf.-Regt. 31, Füs.-Regt. 33, 34, Res.-Inf.-Regt. 34, Brigade-Ersatz-Bat. 34, Füs.- und Landw.-Inf.-Regt. 37, Füs.-Regt. 38, 39, Res.-Inf.-Regt. 39, Füs.-Regt. 40, Brigade-Ersatz-Bat. 42, 44, Inf.-Regt. 45, 46, Landw.-Inf.-Regt. 46, Inf.-Regt. 48, 49, Res.-Inf.-Regt. 51, Inf.-Regt. 54, Res.-Inf.-Regt. 55, Inf.-Regt. 59, 60, 66, 69, Res.-Inf.-Regt. 69, 72, Landw.-Inf.-Regt. 72, Inf.- und Res.-Inf.-Regt. 73, Res.-Inf.-Regt. 74, Inf.-Regt. 75, Brig.-Ersatz-Bat. 76, Inf.-Regt. 77, Res.-Inf.-Regt. 78, Landw.-Inf.-Regt. 80, Inf.-Regt. 85, Res.-Inf.-Regt. 86, Inf.- und Res.-Inf.-Regt. 88, Gren.-Regt. 89, Füs.-Regt. 90, Inf.-Regt 92, Res.-Inf.-Regt. 93, nf.-Regt. 118, 129, Res.-Inf.-Regt. 130, Inf.-Regt. 131, 132, 135, 137, 144, 148, 151, 154, 155, 156, 158, 159, 160, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 169, 170, 172, 173, 174, 175, Landsturm-Bat. Bartenstein, Beuthen OS. II, Kottbus, Insterburg II, Konitz, St. Wendel, Jäger-Bat. 2, 3, 4, Res.-Jäger-Bat. 5, 7, 9, Jäger-Bat. 10, 14, Maschinengewehr-Abt. 1, 2, 4, Res.-Maschinengewehr-Abt. 5, Res.-Festungs-Maschinengew.-Abt. 2. Kavallerie: Kürassier-Regt. 4, 8, Dragoner-Regt. 2, Gren.-Regt. z. Pf. 3, Res.-Drag.-Regt. 3, Drag.-Regt. 7, 14, 15, 18, 24, Reserve-Husaren-Regt. 1, Husaren-Regt. 3, 4, 11, 12, Res.-Ulanen-Regt. 4, Ulanen-Regt. 5, 9. Feldartillerie: 2. Garde-Feldart.-Regt., Feldart.-Regt. 6, 9, 10, Res.-Feldart.-Regt. 12, 13, Feldart.-Regt. 14, 15, Res.-Feldart.-Regt. 16, Feldart.- und Res.-Feldart.-Regt. 17, 18, Res.-Feldart.-Regt. 19, Feldart.- und Res.-Feldart.-Regt. 20, Feldart.-Regt. 21, Res.-Feldart.-Regt. 22, Feldarillerie-Regt. 24, 38. Fußartillerie: Fußart.-Regt. 1, 6, 7, 8, Res.-Fußart.-Regt. 8. Pioniere: Garde-Pionier-Bat., Pionier-Versuchs-Komp., 1. Pionier-Bat. 2, 4, Pionier-Ersatz-Bat. 4, 2. Pionier-Bat. 7, Pionier-Bat. 8, 17, 19, 29, Pionier-Ersatz-Bat. Metz. Train: Train-Abt. 2.

Stadtverordneten-Sitzung.

hb. **Posen**, 12. November.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Magistratsvorlage über die Bewilligung von 200000 Mark zur Erhöhung der Reichsunterstützungen an die Familien der im Felde stehenden Krieger. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. In der Debatte wurde die üble Lage des Posener Hausbesitzerstandes eingehend beleuchtet und u. a. darauf verwiesen, daß in der Zeit bis zum 1. November d. Js 550 000 M. an Mieten nicht bezahlt worden sind. Dadurch sei der Hausbesitzerstand in die übelste Lage gekommen, umso mehr als nach Lage der Dinge das Gesetz vom 4. August d. J. böswilligen Mietern auch Gelegenheit biete, sich, obschon kein Anlaß dafür vorliege, ihren Verpflichtungen den Vermietern gegenüber zu entziehen. Deshalb nahm die Versammlung eine Entschließung an den Deutschen Städtetag an, durch die dieser beim Bundesrat oder Reichstag auf eine Abänderung des Gesetzes über die Geltendmachung von Ansprüchen gegen Kriegsteilnehmer hinwirken soll.

Beschlossen wurde ferner auch dem Regierungsbezirk Gumbinnen eine Nahrungsmittelsendung im Werte von 5000 Mark zu überweisen. Für die Verlegung eines neuen Kabels nach der Eichwald-Pumpstation wurden die Kosten in Höhe von 43 300 Mark bewilligt.

Im einzelnen nahm die sehr angeregte Versammlung folgenden Verlauf:

Die Versammlung wurde vom Stadtverordnetenvorsteh. Justizrat **Placzek**, um 5¾ Uhr eröffnet. Er widmete zunächst dem verstorbenen Stadtverordneten Kaufmann Hugo Brodnitz folgenden

Nachruf:

„Meine Herren! Wiederum hat unsere Stadt einen schweren Verlust erlitten. Am Freitag der vergangenen Woche verstarb plötzlich und unerwartet das Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, Herr Hugo Brodnitz. Fünfzehn Jahre gehörte er unserem Kollegium an, und in hervorragender Weise hat er sich an allen Arbeiten und Aufgaben, die unserer sich rastlos entwickelnden Stadt gestellt waren, beteiligt. In den Vollsitzungen wie in den Ausschüssen, in denen er Mitglied war — und es gab wohl kaum einen wichtigen Ausschuß, dem er nicht angehört hätte —, war er unermüdlich tätig; seine reiche kaufmännische Erfahrung, seine vorzügliche Kenntnis der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt und unserer Provinz stellte er gern in den Dienst der Stadt. Wir sehen ihn vor uns, wie er mit seiner starken Beredsamkeit die großen Vorlagen vertrat, wie er auch rücksichtslos Kritik übte, wenn ihm das Wohl der Stadt nicht gewahrt erschien, wie er aber andererseits gern und warm diejenigen Vorlagen unterstützte, bei denen die Förderung des Allgemeinwohls und insbesondere das Interesse der Stadt im Vordergrund stand. Das Vertrauen, das er in unserem Kollegium bei allen Mitgliedern genoß, zeigte sich auch, als wir ihn einmütig in den Provinziallandtag wählten um die Interessen der Stadt dort zu vertreten. Schwer ist der Verlust, und fast unausfüllbar scheint die Lücke, die durch seinen Tod in unsere Reihe gerissen worden ist. Wir haben ihn gestern zu seiner letzten Ruhestätte in der Erde seiner Heimatstadt geleitet; sein Wirken in unserer Stadt wird aber für alle Zeiten unvergessen bleiben."

Daran schlossen sich

geschäftliche Mitteilungen.

Eingegangen ist eine Eingabe des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen wegen der Schaffung einer Kriegsarbeitslosen-Fürsorge in Posen. Weiter ist dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung eine Eingabe auf Abschaffung der Lustbarkeitssteuer für Variétés zugegangen. Der Oberbürgermeister Dr. Wilms erklärte hierzu, daß der Magistrat diese Eingabe **mit der Begründung abgelehnt hat, daß er die Variétés in dieser ernsten Kriegszeit für überflüssig halte.** Diese Auskunft begleiteten die Stadtverordneten durch lebhafte Zustimmung. Die vor einiger Zeit vom hiesigen Verein der Hotelbesitzer gemachte Eingabe wegen Erhöhung der Einquartierungskosten hat der Magistrat ebenfalls abgelehnt.

Hierauf trat man in die

Beratung der Tagesordnung

ein.

Verschiedene Wahlen von Armenräten, Armendeputierten und von Ersatzbeisitzern zu den Stadtverordnetenwahlen wurden nach den Anträgen des Berichterstatters des Wahlausschusses Stadtv. **Witte** vollzogen.

Mit dem Antrage des Berichterstatters Stadtv. **Busse** über die Regelung der **Hinterbliebenen-Versorgung** des Stadtsekretärs Wullstein erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Hieran schloß sich die eingehende Beratung über

Bewilligung eines Kredits von 200 000 Mark zur Erhöhung der Reichsunterstützungen.

Über die Vorlage berichtete namens des Finanzausschusses Stadtv. **Dr. Hartwig.** Der Finanzausschuß hat der Vorlage zugestimmt, und zwar mit der Bestimmung, daß über die Höhe und Würdigkeit von Fall zu Fall entschieden werden soll.

Die Vorlage hat der Magistrat u. a. folgendermaßen begründet:

Die Familien und Verwandten der Wehrmänner erhalten Reichsunterstützungen in Höhe von 9 M. für die Ehefrau und 6 M. für Kinder und Eltern. Neben diesen Reichsunterstützungen werden vom Staat, von der Kommunalverwaltung und einer Anzahl von Arbeitgebern Zuschüsse an die Ehefrauen gegeben. In einer großen Anzahl von Fällen ist es den Ehefrauen und erwerbsfähigen Kindern durch die Arbeiten bei den Festungswerken, beim Artillerie-Depot und dergl. möglich gewesen, gutbezahlte Beschäftigung zu finden; auch die Stadt hat beim Entladen von Kohlen, Holz, Heu, Lebensmitteln und dergl. eine größere Anzahl von Personen beschäftigt. Endlich sind durch den Nationalen Frauendienst nicht unerhebliche Aufträge des Bekleidungsamts unter die weibliche arbeitsfähige Bevölkerung verteilt worden, ebenso wie die Arbeitgeber in den für den Krieg arbeitenden Branchen in weitem Umfange Arbeitskräfte, und zwar vielfach zu besseren Löhnen wie in Friedenszeiten beschäftigt haben. Außerdem haben sich auf Anfrage eine größere Anzahl von Familien bereit erklärt, notleidenden Familien von Wehrmännern besondere Fürsorge angedeihen zu lassen.

Wenn es bislang gelungen ist, ohne besondere Zuschüsse zu der Reichsunterstützung auszukommen, auch nicht übersehen werden soll, daß vom 1. November ab die Reichsunterstützungen für die Ehefrauen auf 12. M. sich erhöht, so erscheint andererseits doch bei dem herannahenden Winter die Frage geboten, ob nicht in einer Anzahl von Fällen eine Erhöhung der Unterstützung Platz zu greifen hat. Auch wäre zu prüfen, ob nicht eine Berücksichtigung derjenigen Vermieter, die Familien der Wehrmänner zur Miete haben und Mieten von ihnen nicht erhalten, in irgend einer Form von der Stadt erfolgen könnte. Die gewiß gut gemeinten gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Mietszahlung von Familien Eingezogener haben dazu geführt, daß allgemein nach Entstehen des Krieges die Meinung sich bei weiten Kreisen der Bevölkerung Bahn brach, eine Mietszahlung brauche nicht mehr geleistet zu werden. Viele Leute, die in ihren Erwerbsverhältnissen in keiner Weise verändert waren, stellten ohne Grund die Mietszahlung ein; auch dort, wo Familien Eingezogener durch die vorerwähnten militärischen Arbeiten günstigere Einnahmen hatten, als zur Zeit der Anwesenheit des Wehrmannes in der Familie, sind, vielleicht mit seltenen Ausnahmen, Mieten nicht gezahlt worden. In denjenigen Fällen, wo nicht zur Fahne einberufene Mieter die Mietszahlung eingestellt haben, ist eine Besserung dadurch herbeigeführt worden, daß seitens der Arbeitgeber vielfach darauf Wert gelegt wird, daß die Leute ihre Miete zahlen und evtl. Entlassung angedroht wird. Seitens des Magistrats ist den bei ihm beschäftigten Arbeitern die Mietszahlung strengstens zur Pflicht gemacht und gegebenenfalls eingeschritten worden. Diejenigen Familien von Wehrmännern, die Reichsunterstützung oder Reichsunterstützung und Zuschüsse der Arbeitgeber, oder Reichsunterstützung und private Unterstützung genießen, sind aber in weitaus den meisten Fällen nicht in der Lage, für Mieten Aufwendungen oder größere Aufwendungen zu machen, ohne sich hinsichtlich ihrer Lebenshaltung mehr wie zulässig einzuschränken. Um nun den Vermietern dieser Familien für die Obdachgewährung an letztere eine gewisse Gegenleistung zu bieten, soll bei Erhöhung der Unterstützung ein gewisser Betrag als für die Miete bestimmt vorgesehen werden. Zahlen die Mieter die Mieten in der bisherigen oder in einer mit den Vermietern vereinbarten geringeren Höhe, so kann der Zuschuß direkt gezahlt werden; geschieht diese Zahlung nicht, so soll der für Miete vorgesehene Betrag dem Hausbesitzer gezahlt oder evtl. gutgeschrieben werden. Was die Höhe des Mietszuschusses anlangt, so kann er keinesfalls die ganze Miete betragen; er wird sich bei Mietsbeträgen, wie sie unter kleineren Verhältnissen hier in Posen üblich sind, vielleicht in der Hälfte des Mietsbetrages bewegen, während er bei größeren Mieten, für Geschäftslokale und dergl., so weit nicht gehen kann. Die Abzweigung eines Teiles der er-

höhten Unterstützungen für Mietszwecke erscheint in allen den Fällen für erforderlich, wo die Vermieter durch die Nichtzahlung der Mieten ihrerseits in Verlegenheit kommen. Wenn vorstehende Gesichtspunkte bei der Erhöhung der Unterstützung berücksichtigt werden, so dürfte das geldliche Ergebnis etwa folgendes sein: Es sind zurzeit mehr wie 7000 Familien unterstützt. Rechnet man, daß etwa 5000 der Familien für die erhöhte Unterstützung in Frage kämen, und eine durchschnittliche Erhöhung von etwa 15 M., so würden sich etwa 75 000 M. Monatsbedarf ergeben. Eine genaue ziffernmäßige Feststellung wird sich erst ermöglichen lassen, wenn die einzelnen Fälle durchgeprüft sind. Mit der Prüfung ist begonnen worden, sie wird sich aber jedenfalls bis weit in den November hineinziehen. Die Zahlung soll in der Weise erfolgen, daß die Zuschußunterstützung jedesmal Mitte des Monats zur Auszahlung kommt.

Der Oberbürgermeister Dr. Wilms fügte der Vorlage einige Erläuterungen hinzu und bemerkte, daß der Magistrat mit der Vorlage den Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer auf Gewährung eines zinslosen Darlehns von 300 000 M. für erledigt erachte, weil er der Meinung ist, daß durch die Annahme der Vorlage ein Aequivalent von Leistung und Gegenleistung geschaffen werde durch die Form, in der die Unterstützung an die Familien gezahlt werden soll. Er hoffe, daß durch diese Vorlage die armen Familien über die gegenwärtige schwierige Lage hinwegkommen werden. Zur Prüfung des weiteren Antrages des Hausbesitzervereins auf Abschaffung der Gebäudesteuer biete die jetzige Kriegszeit keine Gelegenheit, eine solche könne nur im Frieden sachgemäß geprüft werden.

Stadtv. **Dr. Landsberg** bemängelt, daß bei der verschiedenartigen Handhabung der Bestimmungen durch die verschiedenen Armenkommissionen eine Schädigung der in Frage kommenden Personen zu befürchten sei und beantragt, daß für alle Familien, für die der Staatszuschuß bewilligt worden ist, nicht noch eine Nachprüfung für die Würdigkeit stattfinden solle, daß die Sache mit der Mietszahlung verbunden wird, halte er für durchaus richtig. Eine Aktion zur Rettung des Hausbesitzerstandes erblicke er darin nicht, weil nicht nur die Familien von Kriegsteilnehmern mit der Miete im Rückstande bleiben, sondern auch andere von den Kriegsverhältnissen Betroffenen Auch auf anderem Gebiete müßte Vorsorge getroffen werden, so z. B. bei der Ernährungs-, Beleuchtungs- und Kohlenfrage. Er bedaure, daß jetzt die Löhne von verschiedenen Unternehmern teilweise herabgesetzt worden sind (Zurufe: „Namen nennen", „Was geht das den Hausbesitz an.")

Stadtverordnetenvorsteher Justizrat **Placzek** stellt fest, daß die Summe von 200 000 Mark nur vorläufig in Aussicht genommen ist.

Stadtv. **Viktor** freut sich darüber, daß Dr. Landsberg jetzt auch gegenüber dem Hausbesitz sein soziales Herz entdeckt hat. Jetzt geht die Saat blutig auf, die seinerzeit in die Herzen des Volkes gesät worden ist. Jetzt weigert man sich, die Miete zu bezahlen. Kein Bäcker braucht seine Ware ohne Bezahlung zu liefern, der Schneider läßt sich den Anzug bezahlen. Deshalb muß auch der Hausbesitzer, der die Hypothekenzinsen zu zahlen hat, geschützt werden. Der Magistrat hat ja seine Arbeiter zur Mietszahlung verpflichtet. Erwünscht wäre es auch, wenn die Fortifikation im gleichen Sinne ihre Arbeiter zu dieser Pflicht anhielte. Bisher sind 550 000 Mark Miete in Posen nicht gezahlt worden. Auch die jetzige Rechtsprechung werde den berechtigten Wünschen des Hausbesitzerstandes nicht gerecht. Aus diesem Grunde wäre zu wünschen, daß der Magistrat auch dem Antrage des Vereins der Hausbesitzer auf Gewährung des zinslosen Darlehns von 300 000 Mark entspreche. Am 1. Oktober d. Js. sind 90 Prozent der Hypothekenzinsen freilich noch gezahlt worden. Wie wird es aber am 1. Januar 1915 aussehen? Einem Zusammenbruch des Hausbesitzerstandes muß man vorbeugen.

Stadtv. **Jaffé** erklärt, den Ausführungen des Vorredners nur zustimmen zu können. Er gehöre dem Vorstande einer Baugenossenschaft an, und obwohl zu ihr verhältnismäßig in ordentlicher Lage befindliche Mieter gehören, seien doch eine große Anzahl von ihnen mit der Miete jetzt im Rückstande geblieben. Aus diesem Grunde dürfte sich eine Prüfung des Antrages, betr. die Aufhebung der Gebäudesteuer dringend empfehlen.

Stadtv. Justizrat **Jarecki:** Die Ausführungen des Stadtv. Victor haben zweifellos auf allen Seiten Zustimmung gefunden. Nicht unwidersprochen müsse er aber die Ausführungen lassen, daß die Gerichte gegenüber dem Hausbesitzerstande versagt haben. Die Vorwürfe seien lediglich zu richten gegen das Gesetz vom 4. August 1914; dadurch seien den Richtern die Hände gebunden. Zu den Kriegsteilnehmern gehören viele, die in den Kontoren sitzen, um ihre Forderungen einzuziehen, während sie die Zahlung der Miete verweigern. Sehr viele Richter sind auf das eifrigste bemüht, einen Ausgleich der Interessen herbeizuführen. Der Richter ist der Böswilligkeit der Mieter gegenüber wehrlos.

Stadtv. **Asch** wendet sich gegen Dr. Landsbergs Ausführungen, daß jeder, der Reichsunterstützung bekommt, nun auch auf die städtische Unterstützung Anspruch erheben darf. Man solle vielmehr ruhig der Kommission die Prüfung der Angelegenheit überlassen. Die allgemeinen Ausführungen des Dr. Landsberg über die Herabsetzung der Löhne hätten auf ihn keinen Eindruck gemacht.

Stadtv. **Wagner:** Aus sämtlichen Ausführungen der Vorredner habe die Sympathie für den Hausbesitzerstand hervorgeleuchtet. Doch der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Taten sehen. Die Kriegskreditbank halte er für einen Klub der Bankdirektoren, die schließlich noch mit einer Dividende von 4 % und darüber abschließen werden.

Stadtv. **Hoffmann** führt ebenfalls Klage über die schlechte Lage des Hausbesitzerstandes. Durch die Bewilligung der 200 000 M. werde dem Hausbesitzerstande geholfen werden.

Stadtv. **Oelsner** wendet sich gegen die Ausführungen des Herrn Wagner über die Kriegskreditbank. Über deren wirkliche Tätigkeit habe er offenbar keine Ahnung. Von einer Dividende könne gar keine Rede sein. Selbstredend müßte die Bank die Verhältnisse des Kreditsuchenden genau prüfen.

Stadtverordnetenvorsteher **Placzek:** Die Herren der Kriegskreditbank sind selbstredend an die schriftlichen Bestimmungen gebunden.

Stadtv. **Dr. H[illegible]g** hält es für richtig, Grundsätze für die Verteilung der städtischen Zuschüsse aufzustellen und nimmt dann die Richter gegen den Vorwurf, die Interessen der Hausbesitzer nicht genügend wahrzunehmen, in Schutz. Nicht selten sind die Fälle, in denen Frauen von Kriegern, die mehr verdienen als ihre Männer, die Zahlung der Miete verweigern. Diesen gegenüber stehe der Vermieter schutzlos da, und der Richter müsse das Unrecht noch durch Rechtsspruch bestätigen. Die Mietsausfälle sind zum größten Teile auf solche Mieter zurückzuführen. Hier kann die Kommune allein nicht helfen, sondern das müsse der Staat tun. Möglichst schnell müsse eine Eingabe an die Staatsregierung um Änderung des betreffenden Gesetzes gerichtet werden, um die Härten des Gesetzes zu beseitigen.

Stadtv. Dr. **Landsberg:** Ihm habe die Absicht ferngelegen, hier zu denunzieren. Er wolle keine Namen nennen, aber diejenigen, die davon betroffen werden sollen, werden es schon merken. Die Mieter zahlen nicht und arbeiten nicht. Weit größer aber ist die Zahl derjenigen, die nicht zahlen können.

Stadtv. **Wagner:** Nicht eine Aktiengesellschaft sollte mit der Kriegskreditbank geschaffen werden, sie sollte Kredit gewähren und tue das gegen 7½ Prozent, das nenne er keine Hilfe.

Oberbürgermeister **Dr. Wilms:** Es liegt kein Anlaß vor gegen die Herren, die bei der Kriegskreditbank ehrenamtlich tätig sind, in dieser scharfen Form vorzugehen, am allerwenigsten, da die Stadt nur mit 50 000 Mark beteiligt ist. Ein großer Teil der Mißstände auf dem Gebiete der Mietszahlung sei tatsächlich durch die Gesetzgebung veranlaßt. Wolle man dem Hausbesitzerstande helfen, so sei eine große Aktion erforderlich, in die dann auch andere Stände, z. B. der Gewerbestand, einbezogen werden müssen.

Stadtv. **Oelsner:** Er hätte gewünscht, Herr Wagner hätte sich darüber geäußert, worin denn eigentlich die mangelhafte Tätigkeit der Kriegskreditbank liege. Eine Aktiengesellschaft, und um eine solche handle es sich, müsse sich nach ihren Satzungen richten. Er wäre gespannt, zu erfahren, wie sich Herr Wagner den Gang der Kriegskreditbank gedacht hat.

Stadtv. **Laschke:** In Konsequenz der dem Hausbesitzerstande auferlegten Lasten hätte man auch den Hypothekenbanken Lasten auferlegen müssen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt. Es folgten nun **persönliche Bemerkungen der Stadtv. Wagner und Jarecki.** Letzterer empfahl, daß der Deutsche Städtetag an den zum 2. Dezember d. Js. zusammentretenden Reichstag eine Eingabe wegen Abänderung des Gesetzes vom 4. August d. Js. richtet, um offenbaren Unbilligkeiten des Gesetzes bezüglich böswilliger Mieter vorzubeugen.

Oberbürgermeister **Dr. Wilms** teilt mit, daß am Sonnabend eine Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages stattfindet, in der dieser Antrag vorbereitet werden könne.

Hierauf wurde die Debatte beschlossen. Die Vorlage wegen der Bewilligung von 200 000 Mark wurde einstimmig angenommen, ebenso folgende vom Stadtv. Justizrat Jarecki vorgeschlagene

Resolution:

„Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, durch Vermittlung des Deutschen Städtetages beim Bundesrat oder Reichstage auf eine Abänderung des Gesetzes über die Geltendmachung von Ansprüchen gegen Kriegsteilnehmer hinzuwirken: Hinsichtlich der Geltendmachung von Ansprüchen aus Mietsverträgen soll das Gericht befugt sein, von der Befolgung des Gesetzes abzusehen, wenn diese Befolgung nach seinem freien Ermessen eine offenbare Unbilligkeit enthält."

Über die **Verlegung eines neuen Kabels nach der Eichwald-Pumpstation** berichtete Stadtv. **Asch.** Die Vorlage wurde angenommen, die Kosten in Höhe 43 300 Mark wurden bewilligt.

Die **Kosten einer Nahrungsmittelsendung nach dem Regierungsbezirk Gumbinnen** im Werte von 5000 Mark wurden nach dem Antrage des Berichterstatters Stadtv. **Alport** bewilligt.

Hieran schloß sich die **Entlastung von Rechnungen,** und zwar der Tiefbauverwaltung (Stadtv. **Feier**), Zoologischer Garten (Stadtv. **Tauber**), der Grundeigentumsverwaltung (Stadtverordneter **Kosicki**), der Badeanstalten (Stadtv. **Hoese**), der Umschlagstelle 1911 (Stadtverordneter **Meister**), des Wasserwerks (Stadtv. **Laschke**), der Magazinverwaltung 1911 (Stadtv. **Alport**), der Magazinverwaltung 1912 (Stadtv. **Petersen**), der Umschlagstelle 1912 (Stadtv. **Simon**), des Schlacht- und Viehhofs (Stadtv. **Hoese**), des Fuhrpark und der Straßenreinigung (Stadtv. **Lewandowski**), der Pfandleihanstalt (Stadtv. **Petersen**), des Einquartierungswesens (Stadtv. **Kosicki**), der Milchküche (Stadtv. **Lewandowski**).

Darauf wurde die Sitzung kurz nach 7¼ Uhr geschlossen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 12. November.

Gegen den Kettenbriefunfug,

der ja, wie wir schon erwähnten, auch bei uns in Posen zurzeit in üppiger Blüte steht, wenden sich folgende amtliche Ausführungen:

In bewegten Zeiten blüht leider auch stellenweise der Aberglaube und sucht sich seine Opfer unter denen, die nicht alle werden. Phrenologen und Wahrsager bieten sich an, und auch der religiöse Kettenbrief taucht wieder auf, an sich ein harmloses Gebet, ist er doch geeignet, Unheil zu stiften, da er neun Tage hintereinander einem anderen lieben Menschen ohne Unterschrift zugesandt werden muß. Wer dies verabsäumt, dem droht Unheil. Es liegt klar zu Tage, daß das ein Unfug ist, vor dem gewarnt werden muß. Wieviel Unruhe wird bei diesem zwecklosen Schreiben schon durch die Angst der gestellten Frist usw. erregt, und wie würdelos macht sich ein Gebet z. B auf offener Postkarte.

✕ **Es starben den Heldentod für König und Vaterland** der Offizier-Stellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment Dr. phil. Ernst Heidrich, seit dem 1. Oktober ordentl. öffentl. Prof. der Kunstgeschichte an der Universität Straßburg, der Leutnant der Res. im 1. hans. Infanterie-Regiment Bremen Nr. 75 Adolf Neynaber, Dr. Ing., Kgl. Reg.-Bauführer; der Leutnant im Kulmer Infanterie-Regiment 141 Hellmut v. Groß, Sohn des Zollinspektors, Hauptmanns der Landw. a. D. Franz v. Groß in Posen; und der Kriegsfreiwillige in einem Infanterie-Regiment Miezeslaus Szpotanski, Sohn des Redakteurs Sz. in Posen, Abiturient der Berger-Oberrealschule, im Alter von 18½ Jahren auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Die Winterausgabe von Koenigs Kursbuch ist am 6. November als erstes umfassenderes Kursbuch seit Beginn des Krieges mit den seit 2. November gültigen Fahrplänen erschienen. Mit Genugtuung werden es die Käufer zur Hand nehmen, ist doch das Buch gleichsam ein Zeichen des wiedererwachenden Verkehrs, ein Symbol der gewaltigen wirtschaftlichen Kraft unseres Volkes, die es ermöglicht, selbst inmitten des größten aller Kriege für geordnete und ausreichende Verkehrsverhältnisse zu sorgen. — Mit Ausnahme der Auslandsfahrpläne usw. ist der Inhalt des beim reisenden Publikum allgemein bekannten Buches (Verlag von Alb. Koenig in Guben) der gleiche wie früher. Auch der Preis von 60 Pfg. ist beibehalten.

□ **Strenge Maßnahmen gegen die Urheber und Verbreiter falscher Gerüchte.** Der stellvertretende Kommandierende General des I. Bayerischen Armeekorps, General von der Tann, erläßt folgende Bekanntmachung: Um den immer wiederkehrenden beunruhigenden Gerüchten künftig mit Nachdruck entgegentreten zu können, verfüge ich aufgrund Artikel 4, Ziffer 2 d des Kriegszustandsgesetzes: Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen.

s. **Gnesen,** 11. November. Hier **starb** heute an Gehirnschlag der **polnische Volksschriftsteller und frühere Redakteur Josef Choeiszewski.** Er wurde in Deutschland dadurch bekannt, daß er von den Polen bei den Wahlen als Zählkandidat überall da aufgestellt zu werden pflegte, wo sie sich absonderten und für keinen deutschen Kandidaten stimmen wollten.

□ **Breslau,** 11. November. Der **frühere freisinnige Reichs- und Landtagsabgeordnete G[illegible]rat Schmieder** ist im Alter von 84 Jahren **gestorben.** Philipp Schmieder hat dem Abgeordnetenhaus von 1882—1885 für Brieg, 1886—1888 für Posen und 1893 bis 1903 für Breslau angehört. In den Reichstag trat er 1884 bei einer Ersatzwahl ein. Er blieb Vertreter des Wahlkreises im Reichstag fünf Legislaturperioden hindurch, bis er 1903 mit Rücksicht auf seine 73 Jahre die Kandidatur ablehnte. Im Parlament war Schmieder ein fleißiger Arbeiter, wenn er auch in der Öffentlichkeit nicht häufig hervortrat. Als Vorsitzender der Wahlprüfungskommission des Reichstages hat er sich große Verdienste erworben.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig,** 10. November. **Eine böse Suppe** hatte sich der in Danzig sehr bekannte Restaurateur Plättner, früher Inhaber des Kaffeehauses „Metropol" in der Hundegasse, eingebrockt, der am Freitag als Landsturmmann vor dem hiesigen Kriegsgericht stand. Es war ihm bei der unter gewaltigem Andrang und riesiger Arbeitsleistung auf dem Bezirkskommando vor sich gehenden Einstellung gelungen, sich, obwohl er nie befördert war, als Unteroffizier auszugeben; seine Militärpapiere waren angeblich verloren gegangen. Er wurde als Unteroffizier zunächst besoldet und mit einem Kommando beim Lazarettdienst betraut. Hier ließ er sich Verfehlungen zuschulden kommen, indem er nachts den Dienst schwänzte und sich in der Stadt umhertrieb. Das Urteil lautete auf **6 Monate 20 Tage Gefängnis und 6 Wochen Haft.**

Neue Bücher und Zeitschriften.

—* **„Die Gründung der Universität Frankfurt a. M."** (Frankfurt a. M., C. Könitzers Buchhandlung.) — Dr. Andreas Voigt, ein Professor der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der neuen Universität Frankfurt, welche in diesem Wintersemester ihren Unterrichtsbetrieb beginnt, gibt in dem obigen Vortrag eine Geschichte der Universitätsgründung und der Schwierigkeiten ihrer Durchführung. Mit Rücksicht auf die Bestrebungen, die einen Ausbau der Posener Akademie zur Universität befürworten, wird diese zusammenhängende Darstellung hier besonders interessieren.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 11. November.

Sterbefälle.

Marian Zalisch, 3 Monate 24 Tage. Witwe Pauline Draeger, geb. Draeger, 72 Jahre. Witwe Helene Korytowska, geb. Plottke, 78 Jahre. Kanzlist Gustav Baganz, 49 Jahre. Zdzislaus Radowicz, 2 Monate 16 Tage. Ehefrau Ida Wudtke, geb. Hartmann, 48 Jahre. Arbeiter Vinzent Kowalak, Alter unbekannt. Witwe Marie Köhler, geb. Przybylska, 66 Jahre. Georg Petzhold, 13 Tage. Johann Kopa, 3 Monate 11 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Berlin,** 11. November. **Wochenübersicht der Reichsbank** vom 7. November.

Aktiva:

	Mark		Mark
1. Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)			
Metallbestand	1 921 580 000	Zun.	31 236 000
davon Goldbestand	1 885 416 000	Zun.	27 102 000
2. Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen	859 218 000	Abn.	10 612 000
3. „ an Noten anderer Banken	23 247 000	Zun.	12 664 000
4. „ „ Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen	2 642 943 000	Abn.	130 600 000
5. „ „ Lombardforderungen	33 146 000	Abn.	2 446 000
6. „ „ Effekten	35 120 000	Abn.	3 310 000
7. „ „ sonstigen Aktiven	221 643 000	Abn.	2 733 000

Passiva:

8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	4 084 842 000	Abn.	85 945 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1 282 060 000	Abn.	23 435 000
12. Sonstige Passiva	115 516 000	Zun.	3 579 000
Steuerpflicht	730 797 000	Abn.	119 233 000
Steuerfreie Reserve	—		—

Posener Marktbericht.

Amtlicher Marktbericht vom 11. November in der Stadt Posen der auf Grund des Min.-Erl. vom 30. 11 1908 erricht. Markt-Notier.-Kom.)

Gegenstand	A. Warenpreise höchster Preis	niedrigst. Preis	häufigst. Preis
	ℳ	ℳ	ℳ
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Großh. je 100 Kg.	—	—	—
Speisebohnen (weiße) „ „ 100 „	—	—	—
Linsen „ „ 100 „	—	—	—
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Kleinh. „ 1 „	—	—	—
Speisebohnen (weiße) „ „ 1 „	—	—	—
Linsen „ „ 1 „	—	—	—
Eßkartoffeln alte . . . im Großhandel „ 100 „	6,00	5,50	5,50
„ neue „ „ „ 100 „	—	—	—
Eßkartoffeln alte . . . im Kleinhandel „ 1 „	0,10	0,10	0,10
„ neue „ „ „ 1 „	—	—	—
Heu altes „ 100 „	9,00	8,00	8,00
„ neues „ 100 „	—	—	—
Stroh Richt- „ 100 „	5,00	5,00	5,00
„ Krumm- und Preß- „ 100 „	4 00	4 00	4 00
Eßbutter „ 1 „	3,20	3,00	3,20
Vollmilch 1 Liter	0,20	0,18	0,20
Hühnereier 1 Stück	0,13	0,11	0,12
Roßfleisch je 1 Kg.	—	—	—

Magerviehhof-Bericht.

Berlin, 11. November. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: Schweine 300 Stück, Ferkel 4790 Stück. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise unverändert.

Es wurden gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, bis 8 Monate alt, Stück 41—52 Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 29—40 Mark; Pölke, 3—4 Monate alt, Stück 15—28 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 9—14 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 5—8 Mark.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 9. November.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	—	—	—
Danzig	250	210	—	205
Thorn	—	—	—	—
Stettin	—	—	—	—
Posen	—	—	—	—
Breslau	247—252	207—212	197 üb. 68 kg 225—235	199—2[illegible]
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	264—265	222—225	über 68 kg 258—262	218—222
Hannover	—	—	—	—

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 7. November:

Weizen: Neuyork. Roter Winter Nr. 2, loko. 206,45 Mark (vor. Pr. 205,20 M.) Lieferungsware, Dezember. 208,50 M. (207,90 M.), Mai 219,10 M. (218,35 M.).

Chikago. Lieferungsware, Dezember. 196,40 M. (196,00 M.), Mai, 208,10 M. (206,65 M.).

Mais: Chikago. Lieferungsware, Dezember 126,30 M. (125,85 M.), Mai 131,20 Mark (131,00 M.).

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil, den allgemeinen den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Beeck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen